Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 11

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
November 1986

MFD-Zeitung

KOMMENTAR

Zur Leserumfrage

Als mir ein Leser einmal sagte, in unserer Zeitung werde ein bisschen zuviel über die Ausrüstung der weiblichen Armeeangehörigen geschrieben, dann mag er damit subjektiv betrachtet vielleicht im Recht, objektiv gesehen aber sicher im Unrecht gewesen sein. Denn es ist für mich nicht eine Frage des Zuviel oder des Zuwenig, über diese und ähnliche Belange zu berichten, sondern eine Frage der Information. Zudem ist die Orientierung über allgemein festgestellte Mängel, erfolgte Änderungen und ins Auge gefasste Neuerungen im Zusammenhang mit der Bekleidung für unsere Leserinnen sicher ebenso interessant wie der übrige Inhalt einer Ausgabe. Und was den Leser betrifft, so vermittelt ihm das Überfliegen solcher Zeilen zumindest den Hauch einer Ahnung, mit was er in diesen Punkten eventuell bei einer nächsten Dienstleistung zu rechnen hat. Fragen nach der fehlenden Krawatte, dem silbergrauen Pullover zum Tarnanzug oder Besorgnis über das Auge beleidigende Farbabweichungen beim Ausgangsanzug sind dann für ihn, dem die Erklärungen dafür nun bekannt sind, kein Thema mehr.

Der Umfrage zum Thema «neue Bluse für weibliche Armeeangehörige» lag nun freilich ein anderer Gedanke als jener der Information zugrunde. Sie sollte vielmehr eine als signifikant zu bezeichnende Meinung zu dieser Frage zusammentragen helfen, um danach den – wie die eingegangenen Antworten belegen – die lobenswerte Neuerung anstrebenden Personen und Gremien als zusätzliche Orientierungs- und Entscheidungshilfe zu dienen. Das erste Etappenziel, eine aussagekräftige Meinung zu repräsentieren, hat sie dank einer erfreulich aktiven Leserschaft erreicht, und dass sie auch die zweite Etappe, nämlich das Gehör der Zuständigen zu finden, schaffen wird, wage ich als gesichert zu betrachten. Die Prognose nun, ob sie ihr hochgestecktes Endziel erreichen wird, vermag ich nicht zu stellen, doch hoffe auch ich mit den neununddreissig Briefeschreiberinnen auf diesen Erfolg.

Zugleich hoffe ich – und viele Leserinnen mit mir –, dass man sich künftig im Zusammenhang mit Ausrüstungsfragen der weiblichen Armeeangehörigen vermehrt an der nun sozusagen verbrieften Integration und nicht am spezifisch werbefreundlichen und fraulichen Element orientieren wird. Auch unsere Ausrüstung hat primär zweckdienlich und praktisch zu sein, was vielleicht auch bedeuten würde, dass man heute besser kleinere «Gnägilybli» fabrizieren würde, als den zwar beliebten, aber zum Tarnanzug – unserem eventuell schon bald einzigen Arbeitsanzug! – recht unpassenden MFD/RKD-Pullover ordonnanzgerecht abzuändern (Achselschlaufen). Auch wenn ein wohlmeinender Herr kürzlich gesagt haben soll, für die freiwillig dienstleistenden Frauen sei nur das Beste gut genug, sollte die finanzielle Seite gebührend beachtet und die Gelder besser für Bekleidungsstükke verwendet werden, die beiden Geschlechtern dienen, wie zum Beispiel der neue Tarnanzug oder später mal ein zu Hemd und Bluse zu tragender Pullover nach in anderen Streitkräften bereits vorhandenem Vorbild. (Ob die eine Strickware dann zB aus blauem und die andere aus feldgrauem Material gewirkt wäre, würde im Preis nicht ins Gewicht fallen.) Oder, um es mit den Worten aus einer Leserinnenzuschrift kurz zusammenzufassen: Wir sind weibliche Angehörige der Armee und keine Modepüppchen.

Rosy Gysler-Schöni

Wünsche und Kritik

Leserumfrage zum Thema «neue Bluse für weibliche Armeeangehörige»

gy In der August-Ausgabe rief die Redaktion zur Stellungnahme zu der Frage «ein neues Blusenmodell – ja oder nein» auf und stellte dabei die drei Punkte Schnitt, Material und Kragenabschluss zur Diskussion. Ausgelöst hat diese Aktion der Umstand, dass die Abteilung Ausrüstung der GRD von zuständiger Stelle mit der Ausarbeitung von diesbezüglichen Vorschlägen beauftragt worden ist. «Schön, dass man seine Meinung zu den Blusen kundtun darf; hoffentlich werden die Wünsche und Anregungen auch zur Kenntnis genommen und verwirklicht», schrieb eine Leserin. Schön finde ich es, dass 39 Leserinnen dem Aufruf gefolgt sind und den heute veröffentlichten Ergebnissen damit zum nötigen Gewicht und der angestrebten Aussagekraft verhelfen.

Die «neue» Uniform der weiblichen Armeeangehörigen – oder zumindest Teile davon – liefert seit ihrer Einführung im Jahre 1980 immer wieder Gesprächsstoff und steht nicht selten gar im Kreuzfeuer der allgemeinen Kritik. Dies mag auch erklären, warum sich die Verantwortlichen nach knapp sechs Jahren schon wieder mit dem Gedanken tragen, den Frauen eine neue Bluse zu verpassen, stösst doch gerade dieses Kleidungsstück bei seinen Trägerinnen auf wenig Gegenliebe. Die nachstehende Darstellung der ausgewerteten Antworten der diesbezüglichen Leserumfrage mag diese Tatsache untermauern und den Wünschen und der Kritik unserer Leserinnen zur verdienten Beachtung und Berücksichtigung bei der Anfertigung der Muster- und Auswahlmodelle verhelfen.

Schnitt und Kragenabschluss geben am meisten Anlass zu einer Änderung

Dies beweist die Auswertung der 39 Zuschriften (vergleiche Kasten) und unterstreichen die zitierten Zeilen, die bis auf wenige Ausnahmen immer für mehrere gleichlautende Antworten stehen.

Zum Schnitt

«Der Schnitt dürfte etwas weiter sein, so dass auch eine vollschlanke Frau nicht allzu schlecht aussieht. Damit wäre auch die Bewegungsfreiheit bei der Arbeit gewährleistet.»

«Der Schnitt soll weit und bequem sein; also nicht eng anliegend. Auch die Armlöcher sollen genügend weit ausgeschnitten sein.»

Und so könnte unsere Uniform aussehen, wenn dem vielseitigen Wunsch nach einer Krawatte (wie bei der alten Uniform und beim Wehrmann) entsprochen würde.

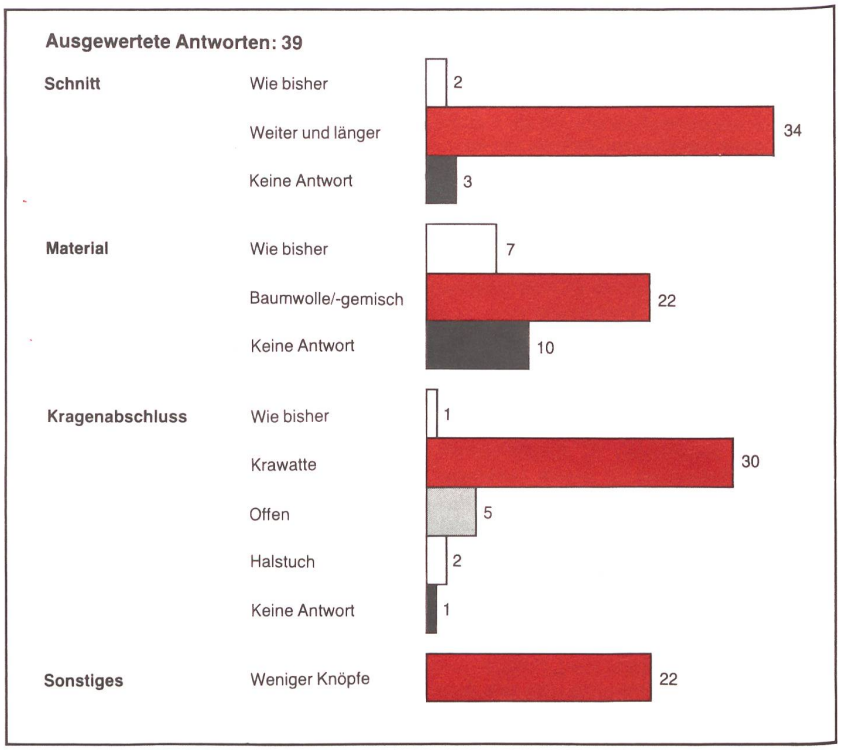
Wenn die Wahrheit zu schwach ist, um sich zu verteidigen, muss sie zum Angriff übergehen.
Bertolt Brecht

«Generell grosszügiger geschnitten, keine Doppelknöpfe mehr.»
«Die jetzige Bluse hat für mich einen unattraktiven Schnitt, viel zu viele Knöpfe, und die Einlage im Kragen ist alles andere als gut, da sie sich ständig zusammenrollt.»
«Bluse müsste länger sein. Rutscht heute gerne aus Jupe und Hose.»

Zum Material
«Der Baumwollstoff der vorherigen Bluse war ideal. Nur kein Tricot mehr.»
«Leichter, pflegeleichter Baumwollstoff (kein Tricot mehr – die jetzige Bluse muss auch gebügelt werden).»
«Entweder muss man die Bluse bügeln oder nicht. Aber bitte nicht so ein Zwischending wie jetzt.»
«Non da ultimo il modello attuale, dopo due lavaggi si restringe, e pur essendo di cotone, lasciano uno sgradevole odore.»

Zum Kragenabschluss
«Am schönsten ist eine Uniformbluse natürlich mit einer Krawatte zu tragen. (Von Männern wird auch immer wieder bemängelt, dass diese bei der heutigen Uniform fehle.)»
«Was ich an der neuen Bluse unbedingt wieder sehen möchte, ist die Krawatte, da ich unser Tenü absolut unvollständig finde, wenn kein ‹Kulturstrick› getragen wird.»
«Krawatte oder ähnliches würde zur Vervollständigung der Uniform beitragen.»
«Eine gute Variante, um den spitzen Kragen nicht offen und auch nicht mit einer Krawatte tragen zu müssen, wäre, ihn ganz einfach durch einen Stehkragen zu ersetzen.»
«La chiusura del collo da portare con cravatta o in alternativa aperto anche con la giacca.»
«Die Bluse bis oben zugeknöpft sieht so aus, als ob man nicht fertig angezogen sei. Von männlichen Kollegen wird man deswegen oft angesprochen und gefragt, ob man nicht die Krawatte vergessen habe.»
«Am natürlichsten sieht die Krawatte aus. Eine Krawatte gehört zu jeder Uniform (Musikgesellschaften). Sie wirkt zwar etwas maskulin, aber schliesslich sind wir weiblichen Angehörigen der Armee keine Modepüppchen.»
«Foulards erinnern zu sehr an Swissair-Hostessen, und wie will man dann festlegen, wie die Foulards getragen werden sollen?»

Zu den Knöpfen
«Ein paar Knopflöcher weniger, dafür gut genäht, würde das Tragen und Flicken sehr erleichtern.»
«Im Gegensatz zur heutigen Bluse sollten bei der neuen Bluse auf jeden Fall keine Doppelknopf-Kombinationen mehr vorkommen. Da es beim Tenüwechsel im Militär ja immer pressiert, kosten diese zwei Knöpfe wirklich zuviel Zeit und sind vor allem beim Kragen äusserst mühsam zu schliessen, da sie so nahe beieinander sind.»



AFD steht für Armeefotodienst

Rosy Gysler-Schöni, Burgdorf

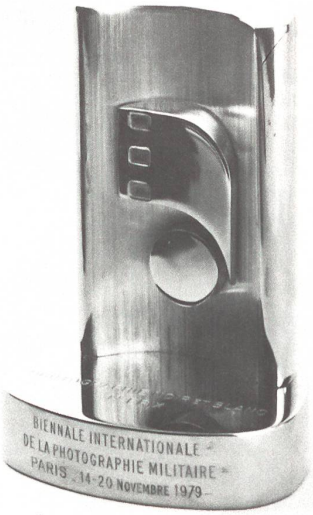
Die drei Buchstaben AFD können sowohl für Armeefotodienst als auch für Armeefilmdienst stehen. Sicher erfreuen sie sich bei Armeeangehörigen und einem breiteren Publikum im Zusammenhang mit dem Medium Film eines grösseren Bekanntheitsgrades, denn in Verbindung mit der Fotografie als einem Produkt des Armeefotodienstes. Dies, und die Tatsache, dass es sich bei der Dienststelle Armeefotodienst der Sektion Armeefilmdienst im Stab der Gruppe für Ausbildung um einen erstaunlich leistungsfähigen, vielbeanspruchten Teilbereich des EMD handelt, waren Anlass für ein Gespräch mit seinem Chef und Leiter, Herr Fritz Brand, gelernter Reproduktionsfotograf aus Münsingen.

Wie sein Bruder, der **A**rmee**f**ilm**d**ienst, ist auch der **A**rmee**f**oto**d**ienst im Pentagon, einer Hochburg der Sicherheit und Geheimhaltung, untergebracht (denkt man an die Öffentlichkeitsbezogenheit beider Dienste, eine leicht irritierende Feststellung). Nachdem ich also die strenge Eingangskontrolle – während meiner Tätigkeit für diese Zeitung ist es mir bis heute nur einmal gelungen, diese zu überlisten: nämlich damals, als ich sie in Begleitung unseres Hundes passierte – hinter mir gelassen hatte, traf ich im entsprechenden Gebäude auf Herrn Fritz Brand, den seit zehn Jahren für den **A**rmee**f**oto**d**ienst verantwortlichen Chef. Der wie gewohnt überaus freundlichen Begrüssung folgt ein Abstecher in das neben dem recht kleinen Chefbüro gelegene Zimmer, wo Herr Brand der für ihn tätigen Halbtagsangestellten noch einige Anweisungen gibt. Sie ist ua für die Kontrolle und Verarbeitung der Bilddokumente, die anfallende Post und das Retouchieren einzelner Bilder zuständig. Danach begeben wir uns in das im Untergeschoss gelegene Labor. Hier treffen wir auf den beim **AFD** einen Wiederholungs-

Auf der Pirsch. Fritz Brand hat gewiss keinen «leichten» Beruf.

kurs leistenden uniformierten Berufsfotografen. Nach einer kurzen Kontrolle der teils privaten, teils **AFD**-eigenen Fotoausrüstung und letzten Anordnungen durch Herrn Brand, verlässt der Soldat zwecks Auftragserfüllung die klimatisierte und künstlich beleuchtete Räumlichkeit. Ein Blick in den gut eingerichteten Reproraum und in ein ebensolches Studio für Porträt- und kleinere Fachaufnahmen überzeugen mich von der Leistungsfähigkeit dieser mit bescheidenem personellem Aufwand arbeitenden Dienststelle. Wieder im ersten Stock, beeindruckt mich das gut bestückte, sauber organisierte Pressearchiv im Büro von Fritz Brand, wo ich im nun folgenden Gespräch noch mehr über den **AFD** und seinen Leiter erfahren will.

MFD-Zeitung: *Welches sind die Aufgaben, Ziele und Einsatzbereiche des Armeefotodienstes in Friedens- und Kriegszeiten? Wer seine Auftraggeber und Abnehmer?*



Photographie noir et blanc 1er prix – Paris 1979.

Fritz Brand: Der Armeefotodienst ist eine reine «Friedenszeit-Institution», und ich selbst hätte im Ernstfall als Gefreiter mit meiner angestammten Einheit bei den Übermittlungstruppen Dienst zu leisten. Die Aufgabe meiner Dienststelle ist es, die Armee mit Bildmaterial auszurüsten. Der AFD ist sozusagen eine EMD-eigene Bildagentur, deren Ziel kurz gesagt die Dokumentation und Werbung für die Armee ist. Das Bildmaterial des AFD weist eine gewisse Linie sowie eine seriöse Sachbezogenheit auf und garantiert dafür, dass es ohne Kollision mit der Geheimhaltung veröffentlicht werden kann. Im Einsatz sind wir in Truppen und Schulen (eine Ausnahme bilden die Fliegertruppen, die in Dübendorf einen eigenen Fotodienst haben), bei Besuchen militärischer Gäste aus dem Ausland und im eigenen Studio für Porträt- und Fachaufnahmen. Unser Bildmaterial gelangt dann über uns oder den EMD-Informationsdienst an die in- und ausländische Presse, wird in Reglementen und Werbematerial verarbeitet oder in Form eines Albums den jeweiligen scheidenden militärischen Gästen überreicht. In Anspruch genommen wird unser in der Regel kostenloser Auslieferdienst vom General bis zum Schulkind. Der Armeefotodienst kennt Auftragsarbeiten ebenso wie Arbeiten, die ich aus eigener Initiative veranlasse und erledige.

Mit welchen materiellen Mitteln arbeiten Sie bei Ihren vielfältigen Einsätzen «im Felde» und hier in Labor und Studio?
Im Augenblick habe ich «nur» Kleinbildkameras. Ich verfüge über drei komplette Ausrüstungen der Marke Nikon. Warum Nikon? Sie ist zurzeit die unter Profi- und Amateurfotografen meistverbreitete Marke, was für uns bedeutet, dass diese Ausrüstungen mit denjenigen der Dienstleistenden mit grosser Wahrscheinlichkeit kompatibel sind, und die Leute mit dem vom Beruf her gewohnten Material weiterarbeiten können. Benötigen wir mittelformatige oder Fachbildkameras, beantrage ich das Aufgebot von Berufsleuten mit entsprechender privater Ausrüstung.

Wer sind die neben Ihnen, einer Halbtagsangestellten und einem temporär Arbeitenden für den AFD im Einsatz stehenden WK-Leute?
Wer einen Dienst beim AFD leistet, ist Berufsfotograf, Berufslaborant oder ein sehr versierter Amateur und hat mindestens schon einen Wiederholungskurs mit seiner regulären Einheit absolviert. Ein weiteres Reservoir bilden die Artilleriefotografen. Wehrmänner aus allen Truppengattungen melden sich aufgrund ihrer zivilen Ausbildung und Tätigkeit für einen Dienst beim AFD, zu dem sie dann, gestützt auf die geltenden Bestimmungen, für die Dauer von insgesamt maximal zwei Wiederholungskursen aufgeboten werden können. Obwohl bedeutend mehr Anfragen vorliegen, beschäftigt der AFD übers Jahr im Schnitt 40 WK-Leute. Sie sind im Labor und vor allem bei Aufnahmearbeiten mit mir zusammen im Einsatz. Bei wiederholtem Dienst beim AFD und guter Eignung werden sie von mir allerdings auch mit Einzeleinsätzen betraut.

Hatten Sie auch schon diesbezügliche Anfragen von weiblichen Armeeangehörigen?
Nein. Das heisst einmal, aber daraus hat sich nichts Konkretes ergeben.

Wie werden die WK-Leute von Ihnen in ihre Arbeit eingeführt?
Zu diesem Zweck habe ich im Labor eine kleine Bibliothek angelegt, deren Durchsicht einem Fachmann bereits nach einigen Stunden und mit meiner Unterstützung erlaubt, seine Arbeit aufzunehmen. Diese Einführungsphase wiederholt sich für mich praktisch alle drei Wochen. Einerseits ein nicht gerade idealer Zustand, der andererseits aber immer wieder für eine wechselseitige berufliche und menschliche Bereicherung sorgt.

Vom Armeefilmdienst weiss man, dass eines seiner Hauptprobleme im personellen Bereich liegt. Die Dauer eines Wiederholungskurses ist zu kurz, um einen Film abzudrehen: Wie ist das bei Ihnen?
Bei der Fotografie ist dieses Problem kleiner. Filmproduktionen erstrecken sich über längere Zeitspannen als zB unsere Reportagen, und ihre Fertigstellung sollte durch die gleichen Leute erfolgen, die schon zu Beginn dabei waren. Ich habe darüber hinaus die Möglichkeit, eine gewisse Kontinuität sicherzustellen.

Zu Informations- und Werbezwecken haben Sie zusammen mit Ihren Leuten schon eine beachtliche Anzahl FHD- und jetzt MFD-Angehöriger abgelichtet. Wie beurteilen Sie diese Einsätze?
Der FHD und heutige MFD war und ist für mich ein sehr spezielles Aufgabengebiet. Indem oft nur für eine bestimmte Aktion gearbeitet wurde, ging man bei dieser Truppe immer ganz anders vor als üblich. Ich hatte oft das Gefühl, unter Zeitdruck zu stehen und improvisierte Sachen fotografieren zu müssen. Sonst war die Zusammenarbeit aber gut.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
November 1986

MFD-Zeitung

Mit diesem Schwarzweissbild gewann Herr Brand 1979 den ersten Preis an der Biennale internationale de la photographie militaire in Paris.

Schnappschuss

Chum oder gang, aber fouge muesch.
(aufgenommen in der Inf RS 203/85)
Füs Markus Fuhrer aus L

Schicken Sie uns auch *Ihren* militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf und honorieren jedes veröffentlichte Bild mit Fr 15.–.

Redaktion MFD-Zeitung
3400 Burgdorf

Die Darstellung der dienstleistenden Frau im Bild war im Dezember 1985 auch Gegenstand eines Interviews mit Brigadier Johanna Hurni in der PR-Revue. Auf die Bemerkung, dass oft negatives Bildmaterial eingesetzt werde, sagte Brigadier Hurni: «Ja, damit wird gerne operiert. Die Bildwahl entspricht wohl den Vorstellungen der Journalisten, oder sie wählen Bilder, von denen sie glauben, dass sie den Vorstellungen des Volkes entsprechen. Ich habe den Eindruck, dass sie sich damit selbst ein Vorurteil bestätigen wollen. Das zeigt sich jetzt auch, allerdings in umgekehrtem Sinne, bei der Produktion einer neuen Diashow. Fotografiert wird diese zum Teil von WK-Fotografen; hier sind die Bilder oft wieder zu lieblich. Es scheint so, als ob man das Thema Militär und Frau nicht unter einen Hut bringen kann. Entweder ist es zu nett, oder man vermittelt ein Schreckbild, ein Weib, mit gewaltigen Brüsten, das einen kleinen Soldaten an die Wand donnert...»

Das ist tatsächlich ein Punkt, der absolut anders ist als beim männlichen Armeeangehörigen. Nehmen wir als konkretes Beispiel den Küchendienst. Bei den Männern zeigen wir gerne einen etwas wohlgenährten Koch, dem man ansieht, dass er gerne und gut kocht. Hatten wir dann das weibliche Gegenstück vor der Kamera, sagten wir uns unwillkürlich, nein, das geht nicht. Bei den Frauen kommt also das Figurenproblem viel mehr zum Tragen. Zudem ist die Auswahl rein zahlenmässig kleiner und niemand weiss genau, wie eine weibliche Armeeangehörige nun eigentlich aussehen soll. Auch weicht das Vorgehen bei Aufnahmen von unserer Norm ab. Es wird eine Vorwahl getroffen und es werden Probeaufnahmen gemacht. Solches, und die Tatsache, zu wissen, dass es um Werbung geht, lassen einen wohl fast zu extrem werden. Fazit: Wenn wir Frauen fotografieren müssen, wissen wir, es wird nicht einfach sein.

Welche Aufträge zählen Sie zu den interessantesten und attraktivsten?

Ich kann nicht sagen, ein Helikopterflug sei für mich das Höchste, obwohl ich erst kürzlich einen Matterhornflug erlebte, bei dem einfach alles stimmte. Eine solche Situation geniesse ich eben als Mensch, auch wenn ich noch den Auftrag habe, zu fotografieren. Nein, vom Fotografischen her gesehen, ist es die Abwechslung, die ich am meisten schätze. Ich mag den Wechsel von Feld- und Studioarbeit und freue mich am Neuen, das sich so immer wieder ergibt. Ich bin aber auch gerne in meinem Büro, wo mir die organisatorische Seite und der telefonische Kontakt mit Leuten besonders gut gefallen.

Sie leiten den AFD nun seit zehn Jahren. Was mögen Sie neben dem schon Erwähnten sonst noch ganz besonders an dieser Arbeit?

Ich bin gelernter Reproduktionsfotograf und habe danach auch zwei Jahre als Studiofotograf gearbeitet. Als eher kreativer Typ bin ich dort ausgestiegen, weil mir zuviel Technik dazukam. Als ich diese Stelle antrat, merkte ich bald, dass ich hier alles einsetzen kann. Das Schönste am ganzen ist aber wohl, dass man den beim AFD Anklopfenden mit wenig Aufwand etwas geben kann, was sie in der Bundesverwaltung nicht erwartet hätten.

Vom Armeefilmdienst hört und liest man periodisch. Er wurde für seine Leistungen auch schon mehrmals an internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Wie sieht das beim Armeefotodienst aus?

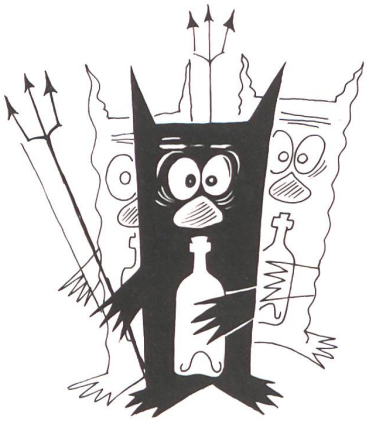
In der Regel ist das Echo sehr gering. Das einzige Mal, als ich international Anerkennung fand, war 1979 in Paris. Zum damaligen Filmfestival wurde parallel – und bis heute zum zweitletzten Mal – eine Fotoausstellung durchgeführt. Da habe ich dann den ersten Preis gewonnen. Sicher gäbe es andere Möglichkeiten als Person in die Öffentlichkeit zu treten, aber im Moment habe ich kein diesbezügliches Bedürfnis.

Was wünschen Sie sich und dem AFD für die nächste Zukunft?

Ich möchte das so formulieren: Ich habe gesehen, dass das, was wir heute leisten können, an der oberen Grenze ist. Wir sind also nicht imstande, unser Angebot zu vergrössern oder unsere Dienstleistungen auszuweiten. Wir müssen schon mal jemanden warten lassen oder gar nein sagen. Dennoch, wenn es so bleiben könnte wie es ist, würde ich das schon als positiv ansehen.

Herr Brand, herzlichen Dank für dieses Gespräch und das gute Einvernehmen, das mich seit Jahren mit Ihnen und dem AFD verbindet.

Kein Unfall im Urlaub!



Nie Alkohol am Steuer!
Au volant pas d'alcool!
Chi guida non beve alcool!

Organe
officiel de l'ASSFA

46e année
Novembre 1986

Journal SFA

Erste dreiwöchige Kaderschulen für Fw und Kpl in Winterthur

MFD Feldweibelschule und UOS 1986

gy Als Folge der am 1.1.1986 in Kraft getretenen Verordnung über den Militärischen Frauendienst absolvierten in Winterthur erstmals vier Korporale und vierundsechzig Soldaten eine dreiwöchige Feldweibel- beziehungsweise Unteroffiziersschule. Die vom 18.8. bis 13.9.1986 durchgeführte UOS und die bis auf eine Woche parallel geführte Feldweibelschule standen unter dem Kommando von Oberst Annemarie Harms, der als Kompaniekommandant UOS Hptm Rosemarie Zesiger, als Kompaniekommandant Feldweibelschule Hptm Marianne Stehlin und als Kompaniekommandant der Stabskompanie Lt Marianne Kirstein zur Seite standen.

Die Verlängerung dieser Schulen um je eine Woche gegenüber früher wirke sich auf die Ausbildung nicht revolutionär aus, meint der Chef Ausbildung MFD Oberst i Gst Josef Bührer, doch erhalte sie durch die rund 55 dazugewonnenen Stunden durchaus mehr Effizienz. Das Ausbildungsprogramm der MFD Feldweibelschule basiert heute auf demjenigen der fünfwöchigen Schule für Feldweibel der Unterstützungstruppen in Thun, ohne Waffenausbildung und Munitionsdienst, angepasst an die Bedürfnisse des MFD. Weibliche Feldweibel sind vor allem in Sanitätstransportkompanien eingeteilt. Für angehende Korporale bedeutet eine Woche mehr u a eine umfassendere Schulung im Bereich der Menschenführung, der Ausbildungsmethodik und der Befehlstechnik, aber auch eine spürbare Vertiefung des Fachwissens und der damit verbundenen Aufgaben. Im weiteren bietet eine 24stündige Durchhalteübung die Möglichkeit, theoretisch Gelerntes praktisch anzuwenden, zu festigen und neues Wissen aufzunehmen. Das Sichbewegen im Gelände, Nachtausbildung, taktisches Verhalten und das Erstellen eines Biwaks sind Bestandteile dieser Übung. Am Schluss der im September zu Ende gegangenen Feldweibel- und Unteroffiziersschule sind folgende MFD-Angehörigen befördert worden:

Zu Feldweibeln
Kpl Brun Sylvia, Emmenbrücke
Kpl Iseli Therese, Laupen
Kpl Levy Patricia, Opfikon
Kpl Matter Brigitte, Kölliken

Zu Korporalen
Aebi Franziska, Wabern
Aeschbacher Regina, Zollikofen
Baumann Karin, Luzern
Bergundthal Arlette, Crissier
Bilat Bernadette, Cormondrèche
Bosshard Cornelia, Forch
Brumann Lilian, Belp
Büchler Carmen, Heimenschwand
Burri Sylviane, Saint-Prex
Chiozza Ursula, Schaffhausen
Erismann Doris, Rünenberg
Fleury Yolande, Mervelier
Furrer Bettina, Horgen
Garcia Rafaela, Spreitenbach
Gebendinger Ursula, Zürich
Gerber Johanna, Biel
Gilgen Claudia, Rolle
Gilliand Audrey, Yverdon
Guggisberg Beatrice, Bern
Hangartner Kathrin, Aarau
Häuptli Béatrice, Safenwil
Heunisch Yvonne, Arnegg
Hilzinger Carmen, Chur
Hoehn Marina, Corsier
Hofmann Ursula, Oberkulm
Iseli Franziska, Bern
Janom Barbara, Scuol
Jordan Claudine, Bex
Karrer Verena, Langenthal
Kern Eveline, Zuzwil
Koelliker Marie-Laure, Valeyres/Mont
Kocher Ingrid, Thalwil
Kramer Renate, Rosshäusern
Künzler Anna, Ostermundigen
Leuch Christine, Wädenswil
Leuzinger Christine, Schaffhausen
Lin Katia, Lausanne
Luginbühl Monika, Gwatt
Mathis Angela, Suhr
Mauron Claudine, Fribourg
Mehli Gabriela, Trimmis
Meier Barbara, Matten
Meyer Marianne, Konolfingen
Oberlin Beatrice, Jona
Ott Barbara, Cortaillod
Pfluger Yvette, Wengen
Pichonnaz Martine, Rances
Podolak Margrit, Winterthur
Renfer Michèle, Glattbrugg
Röllin Irene, Wädenswil
Ruchti Kathrin, Busswil
Ruf Heidi, Hegnau
Salvadé Claudia, Sevelen
Seligmann Béatrice, Lausanne
Siegrist Barbara, Menziken
Sienkiewicz Yvonne, Basel
Soller Nelly, Münchwilen
Stadelmann Corinne, Hinterkappelen
Streit Margrit, Busswil
Stüssi Beatrix, Pfäffikon
Stutz Renate, Oberkirch
Wälti Béatrice, Worb
Witschi Rosmarie, Herzogenbuchsee
Zürcher Elisabeth, Baden

Herzliche Gratulation!

Aus erster Hand

Absolventinnen der MFD UOS 1986 berichten

Der deutschsprachige Beitrag ist ein Gemeinschaftswerk von Korporal Karin Baumann und Korporal Anna Künzler, während der französischsprachige Text aus der Feder von caporal Barbara Ott stammt.

Zufrieden mit der Ausbildung

Die wahrscheinlich grösste Änderung im Zusammenhang mit der Unteroffiziersschule ist in der Verlängerung der Ausbildungszeit um eine auf insgesamt drei Wochen zu sehen. Diese zusätzliche Zeit kam wohl vor allem dem Fachdienst zugute. Daneben kam aber auch die Schulung der allgemeinen militärischen Kenntnisse wie Sanitätsdienst, ACSD, Kartenlesen, Heereskunde usw nicht zu kurz. In zahlreichen Lehr- und Geländeübungen wurde dieser Stoff repetiert, vertieft und praktisch angewandt, wobei jeweils ein Unteroffiziersanwärter pro Gruppe die Funktion des Korporals zu übernehmen hatte. Dass dadurch Ausbildungs-, Erziehungs- und Führungsfähigkeiten beträchtlich gefördert werden, steht ausser Frage.
Selbstverständlich waren da noch andere Fähigkeiten und zum Beispiel auch Kondition gefragt. Bedenkt man, dass ein Vorgesetzter immer mindestens so leistungsfähig wie der Stärkste seiner Untergebenen sein sollte, waren die gestellten Anforderungen aber auch in diesem Punkt angemessen. Die Kondition wurde insbesondere bei der ein- beziehungsweise zweitägigen Geländeübung und beim Einzellauf gefördert.
Abschliessend möchten wir in einer Gesamtbeurteilung festhalten, dass wir die MFD UOS als gut empfunden haben, soweit wir das von unserem Standpunkt aus beurteilen können. Vor allem gab man uns das Gefühl des Vertrauens und des Akzeptiertseins. Hierfür danken wir dem gesamten Kader, insbesondere unserem Kompaniekommandanten Hptm Zesiger, die uns in ihrer konsequenten und gerechten Art durch diese drei Wochen geführt hat.

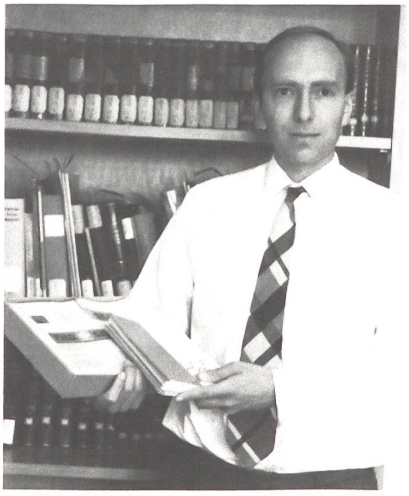
Une formation très complète

Peu après notre arrivée, nous sommes soumises à un test destiné à vérifier nos connaissances en SAN, SPAC et lecture de carte, matières que nous avions pour mission de réviser avant notre entrée en service. Résultat d'ensemble ... déplorable! Nous voilà bonnes pour les cours de rattrapage ...
Puis les cours commencent et se succèdent du matin au soir: technique de conduite, méthodologie d'instruction, conduite, formation pour chef de groupe, règlement de service, SPAC, SAN, lecture de carte, boussole, maintien du secret, marche de service, SFA, organisation de l'armée, formes militaires, gymnastique et 60 heures de service technique au cours desquelles nous approfondissons les connaissances de base acquises lors de l'ER. A cela s'ajoutent les devoirs et exercices didactiques à préparer, missions à remplir et diverses fonctions de sof à occuper. Les journées et soirées sont bien remplies et nous devons même au début empiéter quelque peu sur nos heures de

sommeil jusqu'à ce que, du «train-train» civil auquel nous sommes habituées, nous passions à la vitesse de rendement militaire!
Sur le plan physique, plusieurs exercices nous attendent: Le premier a pour but de tester notre condition physique: 12 km en forêt à parcourir le plus vite possible, mais en tout cas dans un temps donné. Seules trois camarades échouent en raison d'une erreur de parcours. Elles le referont. Le second nous conduit dans le Blauen, forêt située à l'ouest de Winterthur. Après une marche sac au dos, nous parvenons au GAP où se succèdent les exercices didactiques de montage de tente, SAN, SPAC (surprise C persistante en prime!). Une nouvelle marche nous amène à la place de cuisson. Sous une pluie battante, nous creusons un foyer en tranchée, parvenons à y faire du feu avec du bois détrempé et cuisons notre repas. Un peu «al dente» peut-être, mais pas mauvais. Au moins, c'est chaud. Puis, départ pour un exercice camouflage: se rendre d'un point à un autre sans se faire repérer, le visage noirci, sans bruit ni lumière, et sans utiliser les chemins. Pas facile dans la forêt par une nuit noire et sous des trombes d'eau ... Les chutes, glissades et «rencontres» involontaires avec les arbres ne se comptent plus! Les souliers, pas assez résistants, prennent l'eau. Un groupe ne trouve rien de mieux à faire que de rentrer à la caserne sans l'annoncer à quiconque, laissant les of le chercher dans la forêt jusqu'au petit matin ... Ceci mis à part, le bilan est positif. L'exercice était captivant et instructif, le moral est au beau fixe.
La troisième semaine, l'exercice «Bagiruma» est destiné à tester notre endurance. Il se déroule au sud-est de Winterhur, entre Hinwil et Wila. Après une marche dans un soleil couchant de rêve, nous visitons un nids de blessés établi pour notre information. Puis, montage de tente et de latrines. Après le repas, nous recevons l'ordre de tout démonter et de ranger le matériel dans nos sacs. Et c'est le départ pour un nouvel exercice camouflage: talus, montagne à vaches, pâturages, bourbiers, bouses, fils électriques, forêt, tout y passe! La nuit est belle, le ciel plein d'étoiles. Vers 0330 h, nous arrivons au lieu prévu pour le bivouac. C'est une caverne. Tout le monde se couche, à l'exception de la garde qui en scrute les accès avec vigilance. La diane est à 0600 h. Le jour se lève et dévoile peu à peu les charmes de l'endroit dans lequel nous nous trouvons: une grande caverne surplombant une clairière traversée par un ruisseau, avec une cascade qui s'y déverse. Idyllique! Mais nous voilà soudain arrachées à notre contemplation: une corde apparaît du haut de la caverne, puis une autre. Des explosions assourdissantes se produisent de tous côtés. Nous sommes attaquées par des ennemis portant masque de protection et ... descendant en rappel devant nos yeux médusés. Vision fantastique. L'effet de surprise et l'admiration pour cet exploit réalisé par le cap Zesiger et les lt Meyer et Ryser nous fait largement dépasser le temps limite pour la mise en place du masque ... A 0700 h, c'est le départ avec un sac à dos quelque peu allégé. Heureusement, car ce sac est lourd et mal conçu. Il fait un temps radieux et les paysages traversés sont variés et de toute beauté. Seule ombre au tableau: notre chef de section ne se soucie absolument pas de nous, laisse se creuser l'écart avec les plus faibles et adopte un comportement diamétralement opposé à celui qui nous a été enseigné. Nous en sommes horrifiées. Ce n'est que plus tard que nous apprendrons que cette attitude lui a été imposée pour tester nos réactions. Il n'y a pas eu de problème particulier chez nous, mais une autre section s'est presque mutinée ... Le reste de la journée se passe en exercices didactiques divers et conduite de groupe. Après quelques errements, nous retrouvons le camion qui nous ramène à la caserne à la tombée de la nuit. Là, juste le temps de changer de chaussures (mais pas de se débarbouiller enfin le visage du camouflage de la nuit précédente!) puis ... test sur toutes les connaissances acquises pendant l'école! Cet exercice remarquablement bien préparé nous a notamment permis de nous rendre compte que, malgré des efforts soutenus et une absence quasi totale de sommeil, il est encore possible de fournir des prestations importantes et que les limites de chacun sont beaucoup plus éloignées qu'on ne le croit. Et pourtant, on ne nous a pas fait aller jusqu'au bout de nos possibilités. Vendredi 5 septembre 1986: les trois semaines sont déjà pratiquement terminées et nous voici à la solennelle cérémonie de promotion. Nous sommes maintenant caporaux, mais encore nous faudra-t-il payer nos galons. Une chose est certaine: notre formation a été très complète. Le cap Zesiger et les cadres dont elle a su s'entourer ont fait preuve d'une compétence, d'une patience et d'un dévouement exemplaires. La rigueur et la fermeté du commandant Zesiger (qui faisait par ailleurs preuve d'un sens de l'humour désarmant!) se sont révélés de précieux atouts lorsqu'il s'agit de former des chefs de groupe dans un laps de temps si bref.
Les mots d'ordre de l'ESO étaient notamment: être conséquent, fournir des prestations mais savoir aussi profiter de la vie, conduire avec bon sens et humour. Nos of et instructeurs en ont tous été de parfaits exemples.

FHD-Zeitungen für die Militärbibliothek

gy In zwei Kartonschachteln verpackt, ging sie wohl über Jahrzehnte von Hand zu Hand, von Redaktorin zu Redaktorin. Die Rede ist von der einzigartigen und wohl einzigen zum grösseren Teil kompletten Sammlung von FHD-Zeitungen der Jahrgänge 1948 bis 1974. Nachdem ich während meiner bald achtjährigen Tätigkeit als Redaktorin verschiedentlich um Einsichtnahme in die seltenen Dokumente gebeten worden bin, erachtete ich es als richtig, diese zur Verwahrung der eidg Militärbibliothek in Bern zu übergeben.



Am 9. September 1986 übernahm Dr Jürg Stüssi, eidg Militärbibliothek und historischer Dienst, die wertvolle Sammlung aus den Händen der amtierenden Redaktorin der «MFD-Zeitung», Frau Rosy Gysler. Foto: gy

Damit ist es nun möglich, im Bedarfsfall die gesammelten Zeitungen von 1948 bis zum heutigen Tag an einem Ort einzusehen, gehört doch der «Schweizer Soldat + MFD» zu den laufend nachgeführten Zeitschriften der eidg Militärbibliothek. Nicht zuletzt deshalb bezeichnet denn auch ihr Chef, Dr Jürg Stüssi-Lauterburg, die Gabe als wertvolles Geschenk, das ihm gestatte, eine empfindliche Lücke in den Beständen zu schliessen. Beim erfreulichen Interesse für den Themenbereich Frau und Gesamtverteidigung dürfe man auf eine rege Benützung der interessanten Serie hoffen.

Fehlende und unvollständige Jahrgänge

Die im März 1940 neu gegründete Sektion FHD im Armeestab war in den Kriegsjahren u a auch für das monatliche Erscheinen der «FHD-Zeitung» verantwortlich. Danach übernahm der im Jahre 1944 ins Leben gerufene Schweizerische FHD-Verband (SFHDV) die Weiterführung und Finanzierung des Blattes, um 1975 die Verantwortung dafür der Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat zu übertragen. Das älteste Zeitungsexemplar der erwähnten Sammlung stammt nun aber aus dem Jahre 1948, was bedeutet, dass ganze acht Jahrgänge vermisst werden. Dazu kommt, dass von den Jahrgängen 1948–50 nur wenig übriggeblieben ist und die nachstehend aufgeführten Jahre wie folgt zu ergänzen wären:

1951: Nrn 3, 6	**1956: Nr 7**
1952: Nrn 1, 5	**1957: Nrn 4, 9, 10**
1953: Nrn 7, 9	**1958: Nr 6**
1954: Nrn 6, 7	**1960: Nr 5**

Es wäre nun schön, wenn die fehlenden Exemplare beigebracht oder zum Fotokopieren zur Verfügung gestellt werden könnten. Darum meine Bitte an alle FHD-Angehörigen von damals und ihre Bekannten: **Helfen Sie uns, die Lücken schliessen!** Die Redaktorin der «MFD-Zeitung», Frau R Gysler-Schöni, Farbweg 9, 3400 Burgdorf, Tf 034 22 00 68, oder Herr A Vitali von der eidg Militärbibliothek, 3003 Bern, Tf 031 67 50 99, danken Ihnen schon heute für Ihre Unterstützung und Ihre Bemühungen.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
November 1986

MFD-Zeitung

Werbung für den MFD

Kan Fabian Coulot, Basel

Bei einer Waffen- und Wehrschau wie am 13.9.1986 auf dem Seltisberg, die vom OK «150 Jahre Offiziersgesellschaft Baselland» durchgeführt wurde, darf der MFD natürlich nicht fehlen. Anlässlich dieser Grossveranstaltung war er mit 16 Angehörigen aus den Verbänden Basel und Baselland angetreten. 4 Damen wurden am mobilen MFD-Werbestand, 4 Damen bei der Gästebetreuung und 8 Damen bei Verkaufsständen und für den Programmhefteverkauf eingesetzt.

Der mobile Werbestand...

Während der Wehrvorführung des Füs Bat 204 hatte ich Zeit, einige Worte mit Adjutant Unteroffizier Heppler von der Dienststelle MFD zu wechseln. Seiner Meinung nach lohnt sich der Einsatz für einen Werbestand immer; die Damen sollten aber intensiver bei der Werbung und nicht für Verkaufsstände und die Gästebetreuung eingesetzt werden. Das Standpersonal müsse auf die Besucher zugehen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen; von alleine kämen diese kaum, um Fragen zu stellen. Mit diesem mobilen Werbestand habe der MFD die Möglichkeit bekommen, überall dort eingesetzt zu werden, wo es notwendig scheine. So zum Beispiel an Orten, wo sich junge Damen aufhalten: Sportveranstaltungen, Einkaufszentren usw. Zur Frage, wie es in der Praxis mit der Anwendung der neuen Bezeichnung MFD aussehe, meinte Heppler, es werde wohl noch 4 bis 5 Jahre dauern, bis der alte Begriff FHD verschwunden sei und bis die ganze Bevölkerung wisse, dass die Frau in der Armee eine eigene Truppe bilde und den Männern gleichgestellt sei.

Am MFD-Werbestand herrschte ein reges Kommen und Gehen. Bei den Kindern hatte sich schnell herumgesprochen, dass man bei diesem Wagen mit den hübschen Fräuleins Luftballons bekomme – und erst noch gratis. Während die Kleinen sich an den Ballons freuten, bedienten sich Mutter und Vater mit den aufblasbaren Kleiderbügeln, den Jasskarten und Zündhölzern.

Um 1700 Uhr war die Waffen- und Wehrschau zu Ende. Der harte Kern des Verbandes Baselland MFD scheute sich nicht, ein «Tenü Blau» zu fassen und mit den Männern zusammen aufzuräumen und beim Abbruch kräftig mitzuhelfen.

...erfreute sich grossen Andrangs. Fotos: fc

AUS DEM LESERKREIS

Mitmachen lohnt sich

Innerhalb eines Monats nahm ich an zwei ausserordentlich lehrreichen Weiterbildungsveranstaltungen für Angehörige des MFD teil. Im Rahmen des Zentralkurses in Biel vom 16./17. August zum Thema *«Orientierung»* wurde uns von kompetenten Mitgliedern einer OL-Gruppe je nach individuellem Wissensstand sowohl theoretisch wie auch praktisch das «Know-how» des Orientierungslaufens vermittelt.

Am Wochenende des 13./14. September trafen sich 25 Uof MFD in der Offizierskaserne in Bern. Bestens qualifizierte Referenten waren in methodisch eindrücklicher Art dafür besorgt, dass das Abstraktum *«Führung»* – vor allem auch praktisch – ausgeweitet und vertieft werden konnte.

Fazit: Die beiden von der Thematik her relativ unterschiedlichen Angebote beurteile ich in Sachen Organisation, Kameradschaft, Referenten und Lerneffekt als hervorragend.

Ich möchte an dieser Stelle einerseits sämtlichen vor und hinter den Kulissen engagierten Personen bestens danken, gleichzeitig aber auch alle MFD-Kameradinnen *motivieren,* ausserdienstliche Anlässe vermehrt zu beachten und daran teilzunehmen. (Der Nutzen solcher Weiterbildung für das Privatleben muss wohl nicht speziell betont werden.)

Es lohnt sich – auch für Dich!

Kpl Rosmarie Bühler aus B

Winkelried

(vgl Kommentar in Nr 9/1986, Seite 50)

Mit Überraschung musste ich zur Kenntnis nehmen, dass man in einer militärfreundlichen Zeitung angegriffen wird, wenn man sich zu Winkelried und Tell äussert. In meiner 1.-August-Rede ging ich nicht vor allem auf die Frage ein, ob die beiden Nationalhelden gelebt haben oder nicht. Viel wichtiger sind die geistigen Werte, die dahinter stehen. Eine positive Einstellung zu unserem Land, seiner Geschichte und den politischen Institutionen ist doch die Grundvoraussetzung, um die grossen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. Was nützt uns die bestausgerüstete Armee, wenn sie nicht vom Willen getragen ist, für unser Land und seine Traditionen einzustehen? «Engstirnigkeit» zeigen eher diejenigen, die sich über unsere Geschichte und Traditionen mokieren. Spätestens bei der Abstimmung über die Initiative zur Abschaffung der Armee wird sich deutlich zeigen, dass die militärische mit der geistigen Landesverteidigung eng verbunden ist.

NA-Zentralpräsident Rudolf Keller

Verantwortliche Redaktorin: No comment.

Aufruf

Ich suche die vergriffene und auch in Antiquariaten nicht mehr erhältliche Karte: *«Die militärischen Operationen in Europa 1939–1945» von Oberstlt G Tschudi, erschienen bei Kümmerly + Frey.*

Ich habe meine Aktivdienstzeit und Auslandeinsätze als R+Fhr und spätere FHD-Angehörige von 1938–1949 für meine Familie niedergeschrieben. Zusätzlich habe ich die Aufzeichnungen mit dem Geschehen in der Schweiz (Bundesverordnungen, Bombardierungen, Flüchtlingswesen usw) sowie mit dem Kriegsgeschehen auf den europäischen Kriegschauplätzen ergänzt. Die Karte von Tschudi wäre eine wertvolle Ergänzung zu meinen Aufzeichnungen. Ich bin bereit, den nötigen Preis dafür auszulegen. *Meine Adresse:* Frau Marion van Laer-Uhlmann, Alpenstrasse 37A, 3400 Burgdorf.

Dr. Weibel
BALSAM CREME
mit Lanolin- und Mandelöl ist
Hautpflege
für die ganze Familie — tagtäglich

Dr. Weibel
BALSAM CREME
mit Lanolin- und Mandelöl ist
Hautpflege
für die ganze Familie — tagtäglich

Streiflichter

● **Die Schweizer Delegation an der Konferenz für Vertrauen und Abrüstung in Europa (KVAE) ist besorgt über Entwicklungen wie zum Beispiel das Überwiegen von bilateralen Gesprächen zwischen den Grossmächten Sowjetunion und USA in der Schlussphase der Beratungen.** Nach seiner Rückkehr aus Stockholm, wo die Konferenz am 22.9.1986 zu Ende gegangen war, erklärte der Schweizer Delegationsleiter Botschafter Blaise Schenk in Bern, trotz «der Ablehnung durch die Sowjetunion und dem Fallenlassen durch die NATO» der Idee eines neutralen Flugzeuges für Manöverinspektionen aus der Luft könne nicht von einer Frustration gesprochen werden. Die Schweiz war auf Vorschlag der BRD angefragt worden, ein neutrales Flugzeug zur Verfügung zu stellen. Die Regelung im Schlussdokument über Manöverbeobachtungen aus der Luft, wonach die Frage der Herkunft des Flugzeuges bilateralen Abmachungen zwischen dem inspizierenden und dem inspizierten Staat überlassen wird, ist nach den Worten Schenks in zweierlei Hinsicht «bedauerlich»: Zum einen verliere das gesamte Überprüfungssystem an Glaubwürdigkeit, weil damit gerechnet werden müsse, dass in der Regel der Gaststaat die Maschine stellen werde. Zum andern sei der Vorschlag für ein neutrales Flugzeug auch ein Test gewesen, wie ernst es den Grossmächten mit ihren Aufrufen für eine stärkere Berücksichtigung der neutralen Staaten ist. Die Schweiz hatte am 22.9.1986 eine «interpretierende Erklärung» zum Schlussdokument der Konferenz abgegeben, wonach «Teil- und Kriegsmobilmachungen sowie Mobilmachungsübungen» den Inspektionsregeln nicht unterworfen werden dürften. Botschafter Schenk meinte, diese Erklärung wäre nicht nötig gewesen, wenn die Bestimmungen im Vertragswerk jede missbräuchliche Interpretation ausschlössen. (sda)

● **Rüstungschef Felix Wittlin fordert eine engere Zusammenarbeit zwischen Armee und Zivilschutz. Weiter müsse der Zivilschutz aus seinem «Aschenbrödeldasein» heraustreten.** Wie der Rüstungschef an der diesjährigen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) erklärte, seien die Ausbildungsprogramme der beiden Institutionen so aufeinander abzustimmen, dass beim Übertritt in den Zivilschutz nicht jeder Wehrmann wieder bei Null anzufangen habe. Zudem müsse die Ausbildung im Zivilschutz realitätsbezogener werden und sich konsequent auf das moderne Bedrohungsbild ausrichten. Für einen engeren Schulterschluss zwischen Zivilschutz und Armee setzte sich auch der Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich, Bruno Hersche, ein. Er regte unter anderem die Einführung eines Gesamtverteidigungs-Dienstbüchleins für beide Institutionen an und bezeichnete die Landesausstellung CH 91 als geeignete Gelegenheit für einen solchen Schritt. Zentralpräsident Hanspeter Oppliger bemerkte zu den Kritiken am Zivilschutz nach Tschernobyl, die Information der Bevölkerung sei in erster Linie Aufgabe des Bundesrats und nicht des Zivilschutzes. Schutzräume nützten auch gegen atomare und chemische Gefährdungen bei technisch bedingten Katastrophen. Ausbildung und Ausrüstung des Zivilschutzes müssten aber in Zukunft stärker auf den Einsatz bei nicht kriegerischen Katastrophen ausgerichtet werden, weil diese heute wahrscheinlicher seien als ein eigentlicher Krieg. (sda/ap)

● **Am 19.9.1986 wurde ein westdeutscher Bürger von Grenzsoldaten der CSSR durch Schüsse tödlich verletzt.** Am 20.9.1986 ist der tschechoslowakischen Botschaft ein scharfer Protest der Bundesregierung gegen den «völkerrechtswidrigen Übergriff» übergeben worden. Der westdeutsche pensionierte Oberstleutnant Johann Dick wurde am Vortag bei einer Wanderung im dichten Hochwald des Grenzgebietes zwischen Bayern und der CSSR von Schüssen getroffen. Grenzsoldaten hatten auf zwei flüchtende Polen geschossen. Einer davon gelangte unversehrt auf westdeutsches Gebiet, der andere wurde gestellt. Der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauss erklärte in München, es sei verbrecherisch, dass an der Grenze überhaupt geschossen werde. (dpa)

MFD SFA SMF Aus den Verbänden

Verband Bernischer Militärmotorfahrer MFD

WBK für Unteroffiziere des MFD

Am 13./14. September 1986 fand in Bern der alljährliche Weiterbildungskurs für Unteroffiziere des Militärischen Frauendienstes statt. Der Schweiz Verband der Angehörigen des MFD war durch die Zentralpräsidentin Oblt G Kux und Hptm R Zesiger vertreten.

25 Korporale opferten ihr Wochenende, um sich in Sachen Führung weiterzubilden. Für die Organisation dieses Anlasses, der in der General-Guisan-Kaserne stattfand, zeichnete der VBMF-MFD (Verband Bernischer Militärmotorfahrer MFD) verantwortlich, während die Ausbildung unter kundiger Leitung zweier Generalstabsoffiziere stand.

Da sich Führungsfragen nicht unbedingt auf Gefechtssituationen beziehen müssen, wurde zuerst ein ziviles Beispiel 1:1 durchgespielt und das Vorgehen genaustens analysiert. Das Resultat war eine Zusammenstellung von Grundsätzen – ein Muster, um Führungsaufgaben optimal anzupacken, welches sowohl im militärischen wie auch im zivilen Bereich Anwendung findet. In Rollenspielen, Gruppenarbeiten und Diskussionen analysierte man in der Folge Fehlverhalten von Führungskräften und suchte nach Möglichkeiten, besser, d h menschlicher und trotzdem auftragsgerecht zu führen.

Der spätere Samstagnachmittag stand unter dem Motto «Kameradschaftspflege». Den Auftakt machte eine Rundfahrt mit Ross und Wagen durch die Berner Altstadt mit anschliessendem vorzüglichen Nachtessen im Käfigturm, bei dem ausgiebig Erinnerungen ausgetauscht werden konnten. Leider endete der Abend für einige Teilnehmerinnen mit einem Misston. Als sie sich kurz vor Mitternacht zurück zur Kaserne begaben, wurden sie mehrfach recht massiv angepöbelt.

Tun Sie etwas für Ihre Zukunft – noch heute

Rentenanstalt
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

Veranstaltungskalender / Calendrier des manifestations / Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
1.–6.12.86	SV-RKD	Langlaufwoche (Anfänger und Fortgeschrittene. Kosten: ca 350.– für Vollpension und 4 Unterrichtsstunden täglich)	Davos	R+Fw Sonja Etter Bachweidstrasse 16a 9011 St. Gallen Tf 071 22 09 19	sofort
1.–10.12.86	FF Trp	Winter Patr Fhr Kurs	Lenk	Kdo FF Trp Militärsport und Alpin Dienst Papiermühlestrasse 20 3003 Bern	14.11.86

Weitere Winter Patr Fhr Kurse 86: 8.–13.12. Div mont 10; 14.–19.12. F Div 5; 15.–20.12. F Div 7; 15.–20.12. Ter Zo 4/F Div 6.
Auskünfte und Anmeldungen: Hptm Bolliger-Buser, Sportof SVMFD, Rämelgässli 70, 3067 Boll, Telefon P 031 83 26 70.